

---

SCHLOSS  
AMBRAS  
INNSBRUCK

---

# Echt tierisch!

---

***DIE MENAGERIE DES FÜRSTEN***

HERAUSGEGEBEN VON // EDITED BY SABINE HAAG

EINE AUSSTELLUNG DES KUNSTHISTORISCHEN MUSEUMS WIEN //

AN EXHIBITION OF THE KUNSTHISTORISCHES MUSEUM VIENNA

SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK // AMBRAS CASTLE INNSBRUCK

18.6. - 4.10.2015

---

# Exoten I: Rhinocerus und Tigerthier

## Exotic Animals I: Rhinoceros and »Tigerthier«

Das erste lebende Rhinoceros seit der Antike kam 1515 als diplomatisches Geschenk des Sultans von Gujarat an den Hof Manuels I. von Portugal. Berühmt wurde das Nashorn durch den Holzschnitt Albrecht Dürers. König Manuel schenkte dieses Tier an Papst Leo X. weiter. Ein weiteres bekanntes Rhinoceros trug den Namen *Wunder von Lissabon*. In den 1570er Jahren war es eine berühmte Sehenswürdigkeit in der portugiesischen Hauptstadt, wo man es sogar beim Schwimmen im Fluss Tejo beobachten konnte.

Ebenfalls seit der Antike galten Löwen, Tiger, Panther und Leoparden als repräsentative und herrschaftliche Tiere. Ihr majestätisches und stolzes Auftreten machte sie zum Synonym für Kraft, Macht und königliche Herrschaft. Die Entdeckung der »Neuen Welt« in der Renaissance führte zum Import neuer Katzenarten, wie z. B. der Zibetkatze. Den bayrischen Herzögen gelangen sogar Züchtungserfolge mit Löwen, die als Geschenke in die habsburgischen Tiergärten von Neugebäude und Prag gelangten.

The first living rhinoceros since Antiquity came to the court of Manuel I of Portugal as a diplomatic gift from the Sultan of Gujarat in 1515. Through the rapid mass reproduction of a wood cut produced by Albrecht Dürer in the same year this animal was made immortal. King Manuel passed this gift on to Pope Leo X. Another famous rhinoceros received the name the »Wonder of Lisbon«. In the 1570s it was a true tourist attraction in the Portuguese capital, where one could even watch it swimming in the Tagus River.

Since Antiquity lions, tigers, panthers and leopards have been considered to be stately and representational animals. Their majestic and proud demeanour made them synonymous for strength, power and kingship. The discovery of the »New World« in the Renaissance led to the import of new species of cats, for example the civet cat. The Bavarian Dukes were even successful in breeding lions which consequently made their way into the Habsburg menageries in Neugebäude and Prague as gifts.



## RHINOZEROS // RHINOCEROS

Albrecht Dürer, Nürnberg, 1515 // Albrecht Dürer,  
Nuremberg, 1515

Holzschnitt // Woodcut, H. 212 mm, B. 300 mm

Albertina, Wien, Inv.-Nr. DG1934/509 // Albertina, Vienna,  
inv. DG 1934/509

Literatur: Meder 273, 4. Ausgabe; Schoch – Mende –  
Scherbaum II.241 // literature: Meder 273, 4. Print; Schoch  
– Mende – Scherbaum II.241

Was für ein prachtvolles Präsent, das der portugiesische König Manuel I. Ende des Jahres 1515 für seine Heiligkeit bestimmte: ein lebendes indisches Nashorn, das am 20. Mai desselben Jahres als Erstes seiner Art nach weit über 1000 Jahren im Westen von Lissabon europäisches Festland betreten hatte. Vornehm ausgestattet mit einem grünen Samtkragen mit goldenen Ösen und einer vergoldeten Kette wurde es nach Rom geschickt, um dort in der päpstlichen Menagerie dem bedauernswerten indischen Elefanten Hanno (auch dieser war ein Geschenk des Königs) zu testen, ob das Rhinoceros, wie schon Plinius berichtet, wirklich des Elefanten Todfeind sei. Doch zum Kampf der Giganten sollte es nicht kommen: Das Schiff havarierte vor der ligurischen Küste, und das ans Deck gekettete Nashorn, das ausgestopft traf es im Laufe des Jahres 1516 doch noch in Rom ein, wo sich schließlich seine letzte Spur verliert.

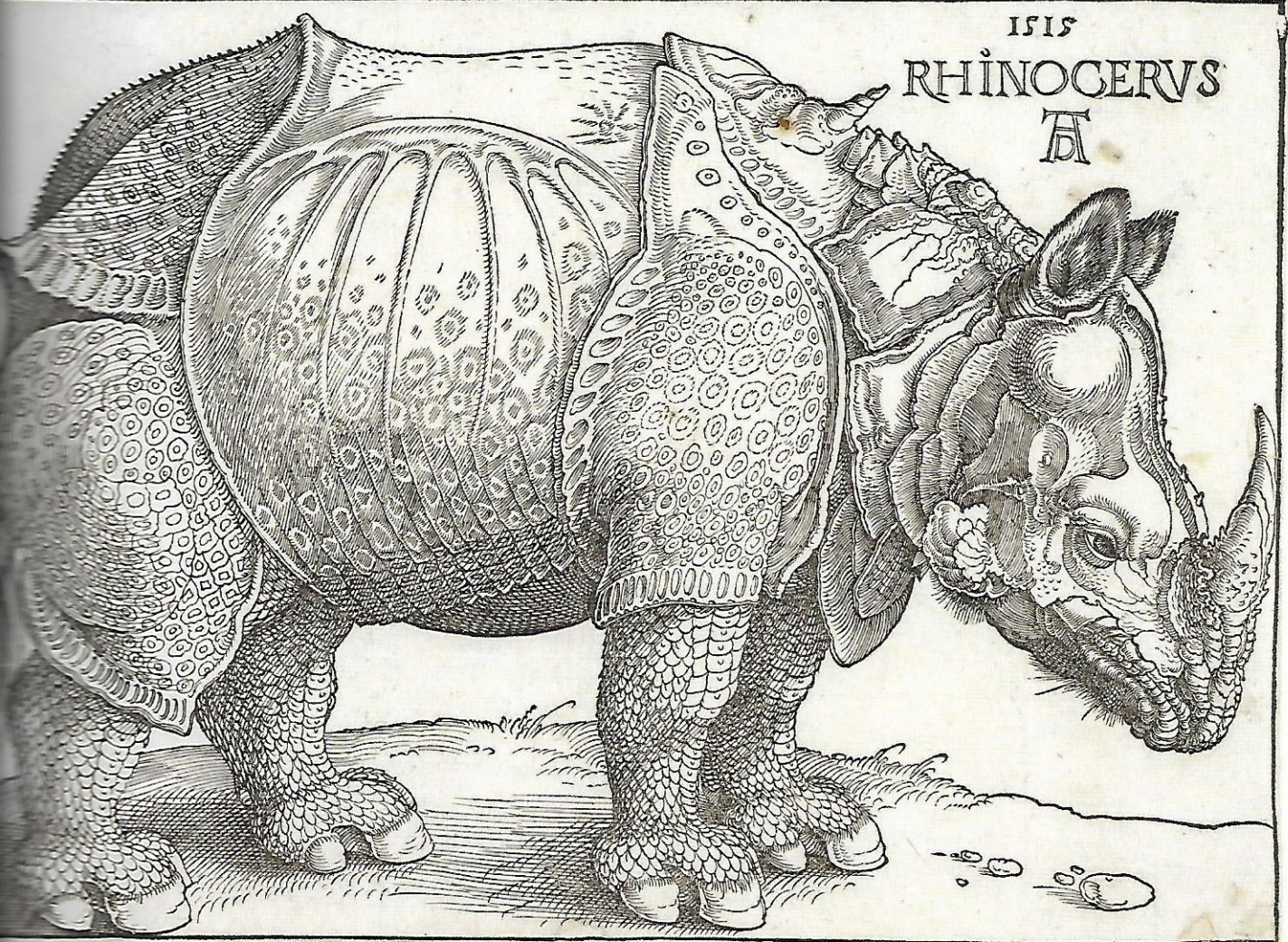
Bislang war in Europa ein solches Tier nur aus antiken Schriftquellen bekannt, aber allerorts für angemessene Aufmerksamkeit zu sorgen, war bald nach Eintreffen der tropischen Sensation mitsamt einer bildlichen Wiedergabe ein ausführlicher Bericht aus Lissabon an deutsche Kaufleute ergangen. Die Grundlage für eines der populärsten Werke Albrecht Dürers war gegeben: der große, 1515 edierte Holzschnitt mit dem »Rhinocerus«. Oben lesen wir Passagen aus dem Lissaboner Begleitschreiben, nämlich den glücklicheren ersten Teil der Geschichte (die Jahreszahl 1513 beruht wohl auf einem Lesefehler), und darunter entwarf Dürer sein Bild des im Kopftext beschriebenen exotischen Untiers: eine Kampfmaschine, der Leib gepanzert mit mächtigen Schuppen, die Beine geschuppt, auf der Nase ein mächtiges, stacheliges Horn und im Nacken ein zweites kleineres, verschlagenen Blicks und mit hängenden Lefzen – bereit, jeden Rivalen brutal zu vernichten.

Obzwar Dürer die Bestie nicht aus eigener Beobachtung, sondern aus reiner Imagination erschuf, bestimmte sein Bild bis weit ins 19. Jahrhundert die Vorstellung vom Nashorn und Wesen des nur selten zu beobachtenden und von mythischer Aura umgebenen Tieres. Womit einmal mehr belegt ist, wie des Menschen Wunsch nach Information und der Gier nach Sensation oft überstiegen wird.

What a stately present which the Portuguese King Manuel I chose for his His Holiness at the end of 1515: a living Indian rhinoceros which left for the port of Lisbon on the 20<sup>th</sup> of May, to be the first of its kind to set foot on the European continent in more than 1000 years. Nobly adorned with a green velvet collar with gold eyelets and a gold-plated chain it has now been sent by ship on its trip to the Pope's menagerie in Rome. There it is to meet with the unfortunate Indian elephant named Hanno (also a present from the king) to test the theory already suggested by Pliny, namely that these animals are deadly enemies. But the battle of these giants was not meant to be: the sailing ship was damaged off the Ligurian coast and the rhinoceros, which was chained to the deck, when the ship drowned! In 1516 it did finally arrive in Rome, stuffed and mounted, when the last traces of this animal were soon lost.

Up to that date such an animal was known only from ancient written records. In order to make sure that this animal received due attention everywhere, a detailed report from Lisbon was issued to German merchants soon after the arrival of this tropical sensation. This report included a depiction of the creature which was later to become the basis for one of Albrecht Dürer's most popular works: the great woodcut with the »Rhinocerus« which was printed in 1515. Above we read passages from the accompanying

Dießige geburt/ 1513. Jar/ Abi 1. Mañ. Hat man dem gresemel tigen König Emanuel von Portugal/ gen Lysabona außs India gebracht/  
 ein solches Thier. Das nennen sie Rhinoceros/ Das ist hie mit all seiner gestalt Abconderfct. Es hat ein farb wie ein gespreckeltes Schildkrot/ Und ist von dicken Schalen vber  
 das. Das ist in der gröss als der Seiffandt/ aber niderlicher von Baynen/ vnd sehr wechthaffig. Es hat ein scharpff/ trefel Horn vorn auff der Nafen/ das begunde es zu wezen  
 ein Horn ist/ Das da ein Stieg Thier ist/ des Seiffandten Todtfeynde. Der Seiffandt fürcht es fast vbel/ dann wo es Jhn ankomet/ so laufft Jhn das Thier mit dem Kopff  
 vnd reißt den Seiffandten vnten am Bauch auff/ vnd arwürgt jhn/ die mag er sich nit arwehnen. Dann das Thier ist also gewapnet/ das jhm der Seiffandt nichts  
 anhaben kan. So sagen auch/ das der Rhinoceros/ Schnell/ Fraydig/ vnd auch Listig sey.



letter from Lisbon, namely the happier first part of the story (the year 1513 is likely due to a mistake in reading), and under that Dürer drafted his picture of the exotic beast described in the header text: a fighting machine, the body is clad with powerful plates, the legs are scaled, on the nose a mighty, pointed horn, and a second on the neck (?), shifty eyes and hanging jowls – ready to brutally destroy every rival.

Even though Dürer did not personally see the beast, but rather created it from pure imagination, his depiction defined the conception of the appearance and character of this rarely seen animal until the later 19<sup>th</sup> century, giving it a mystical aura.

C. M.

## HERN ADAM HOCHREITTERS SCHIFFART UNND RAYSS [...]

Adam Hochreiter, letztes Viertel 16. Jahrhundert (nach 1585)  
// Adam Hochreiter, last quarter of the 16<sup>th</sup> century (after 1585)  
Papier, schwarze Tinte, Zeichnung: Aquarell auf Papier //  
Paper, black ink, drawing: water colour on paper, H. 180 mm,  
B. 250 mm

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol // University Library  
and Landesbibliothek Tyrol, Sign. MS I b 42

Literatur: Ausst.-Kat. Innsbruck 2006, 122f., Kat.-Nr. 2.64;  
Jordan Gschwend – Beltz 2010, 50, Kat.-Nr. 63 // literature:  
exhibit cat. Innsbruck 2006, 122-123, cat. 2.64; Jordan  
Gschwend – Beltz 2010, 50, cat. 63

Der aus Wasserburg am Inn stammende Adam Hochreiter, ab 1585 Kammerher bei  
herzog Ferdinands II., bereiste 1578 den Mittelmeerraum. Die dabei entstandenen  
Reiseaufzeichnungen sind in Form eines Diariums gehalten, worin Hochreiter polit  
sche Verhältnisse sowie historische Ereignisse und all das, »was man vom hören sag  
weiss«, schildert. Seine Aufzeichnungen beinhalten auch interessante Beobachtung  
zur Tierwelt. Im Mai 1578 landete er auf der zwischen Kythera und Kreta gelegenen  
Insel Cerigotto, wo er Steinböcke, Falken und Wasservögel sah. Am 20. Juni 1578  
Hochreiter in Korsika an und beobachtete dort »dapfere pferdt [...], grose Jag Hundt  
auch das thier Mufale [Mufflon] welches anstatt der Woll gaisshar tregt«. Sehr au  
schlussreich ist seine Bemerkung, dass »Dise dreierley thier grosen Herren hie un  
wider zuegeschickht und verehrt« werden (fol. 75v, 76r). Am 25. September 1583  
Hochreiter im Gefolge des Fürsten Doria nach Spanien.

Besonders wichtig für die Forschung ist Hochreiters Augenzeugenbericht anlässlich  
der Besichtigung eines Rhinoceros – es war dies seit 1515 das zweite lebende Exem  
plar in Europa. Das erste landete in Lissabon und wurde durch die Zeichnung Düren  
weltberühmt (vgl. Kat.-Nr. 2.1). Hochreiter vermerkt hierzu: »[...] zu Madrid ein iunge  
Elefanten, gleichfals ain ander groß ungeheüer Thier genant Rinocero, auf Spänisch  
La Alada gesehen [...]. Dises Thier thuert dem menschen nichts, Aber dem pferden  
Eseln und andren thieren ist es gar gramb« (fol. 117v). Ebenso bedeutend ist die Be  
schreibung der königlichen Tiergärten von Aranjuez, wo Hochreiter zwei Sträuße, zwei  
Flamingos, weiße Pfaue, indianische Enten, Tauben und Meerschweinchen zu sehen  
bekommt. In Tierform gestutzte Hecken weckten ebenso seine Verwunderung wie ein  
großes Vogelhaus und eine Zucht von Kamelen, »deren schon bey 17 sein« (fol. 120v).  
Auch hat er »Indianische Schwalben mit ainem roten Schnabel. Mer ain gar klaine  
Papagey in der greß, wie ein gümpl« gesehen (fol. 120v).

Wie aus den Aufzeichnungen hervorgeht, war Hochreiter als Agent fürstlicher Sammler  
tätig, da am Ende der Reisebeschreibung die mitgebrachten Produkte aufgeführt wer  
den. Die Auftraggeber sind allerdings nicht bekannt.

Adam Hochreiter, who was born in Wasserburg and as of 1585 had the position of  
chamberlain at Archduke Ferdinand II's court, made a tour of the Mediterranean re  
gion in 1578. The travel records of this journey were compiled in the form of a diary in  
which Hochreiter wrote about political relations, historical events and »was man vom  
hören sagen weiss« (»what one knows from hearsay«.) His records also include inter  
esting observations about the animals which he encountered. In May 1578 he landed  
on the island of Cerigotto, between Kythira and Crete, where he saw ibexes, falcons and  
waterfowl. On June 20, 1579 he docked at Corsica where he observed »dapfere pferdt  
[...] grose Jag Hundt, auch das thier Mufale [Mufflon] welches anstatt der Woll gaisshar  
tregt« (»brave horses [...] large hunting hounds and the animals called mouflons which  
have hair like goats instead of wool«). He insightfully remarked that »Dise dreierley  
thier werden grosen Herren hie und wider zuegeschickht und verehrt« (»these three  
types of animals were at times sent to great men and were held in honour«) (fol. 75v,  
76r). On September 25, 1583 Hochreiter travelled to Spain as part of Prince Doria's re  
sult. His eye witness account of a rhinoceros is particularly important for research in  
this area. Since 1515 it was the second living example of this animal in Europe. The first  
of its kind landed in Lisbon and became famous through a drawing produced by Düren  
(Cat. No. 2.1). Hochreiter's comment on this occasion: »[...] zu Madrid ein iunge  
Elefanten, gleichfals ain ander groß ungeheüer Thier genant Rinocero, auf Spänisch



Alada gesehen, [...] Dises Thier thuet dem menschen nichts, Aber dem pferdten Eseln und andren thieren ist es gar gram.*b.*« (»[...] in Madrid I saw a young elephant as well as another monstrous animal called a rhinoceros, [...] This animal doesn't do anything to people, but it is not at all nice to the horses, donkeys and other animals.«) (fol. 117v). Of equal importance is his description of the royal zoo in Aranjuez, where he had the opportunity to see two ostriches, five flamingos, white peacocks, Indian ducks, pigeons and guinea pigs. Hedges cut in the shape of animals, a large aviary and a camel breeding station »with already 17 [camels]« (fol. 120r) all resulted in amazement. He also saw »Indianische Schwalben mit ainem roten Schnabel. Mer ain gar klainer Papagey in der greß, wie ein gümpl« (»Indian swallows with red beaks. Also a very small parrot, the size of a Eurasian bullfinch«) (fol. 120v). As can be seen in these records, Hochreiter was an active agent for royal collectors, at the end of his travel diary the products which were collected are listed. Who the purchaser was remains unknown.

T. K.

ZWEI PORTRÄTS EINES INDISCHEN  
NASHORNS, GENANNT »DAS WUNDER VON  
LISSABON« // TWO PORTRAITS OF AN INDIAN  
RHINOCEROS, CALLED »THE WONDER OF  
LISSABON«

Unbekannt, Portugal oder Spanien (?), 1581–1583 //  
Unbekannt, Portugal or Spain (?), 1581–1583  
auf Pergament // Oil on parchment, H. 62,1 cm, B. 38,6 cm  
Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie,  
Inv.-Nr. 9874 // Vienna, Kunsthistorisches Museum, Picture  
Inventory, inv. 9874  
Literatur: unveröffentlicht; grundlegende Literatur: Marcucci  
1985, 154f.; Lach 1970, 158–171; Haupt – Vignau-Wilberg –  
Staudinger 1990, 261–268; Pérez de Tudela – Jordan  
Gschwend 2001, 59; Jordan Gschwend – Pérez de Tudela  
2005, Nr. 51, 51, 57; Jordan Gschwend 2004, 42f.; Fontes da  
Costa 2009, 59–82; Jordan Gschwend – Beltz 2010, 150,  
151 // literature: unpublished; related literature: Marcucci  
1985, 154–155; Lach 1970, 158–171; Haupt – Vignau-Wilberg  
– Staudinger 1990, 261–268; Pérez de Tudela –  
Jordan Gschwend 2001, 59; Jordan Gschwend – Pérez de  
Tudela 2005, no. 51, 51, 57; Jordan Gschwend 2004, 42–43;  
Fontes da Costa 2009, 59–82; Jordan Gschwend – Beltz 2010,  
150, no. 65

Dieses Gemälde, das hier erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wird, zeigt ein weibliches asiatisches Nashorn (*Rhinoceros unicornis*). Es wurde vom portugiesischen Statthalter von Indien, Diego de Menezes, als Geschenk an König Sebastian von Portugal geschickt und kam im September 1577 in Lissabon an. In einem 1579 aus Lissabon nach Florenz gesandten Brief verleiht Filippo Sassetti dem berühmten Tier den Namen »Wunder von Lissabon«. Es handelte sich nach dem Tier, das 1515 an König Manuel I. gesandt worden war, bereits um das zweite Nashorn, das in der Renaissance nach Europa gelangte.

Nachdem das Nashorn in Portugal gelandet war, kam es zum diplomatischen Hängen, da mehrere europäische Höfe das Tier haben wollten. Hans Khevenhüller war bestrebt, es für die Menagerie Kaiser Rudolfs II. nach Prag zu senden. Gegen Ende 1578 wurde es sogar Papst Gregor XIII. versprochen und hätte somit sein Zuhause in der Menagerie des Belvedere-Gartens bekommen. Für König Sebastian und den spanischen Botschafter in Lissabon, Juan de Silva, angefertigte Zeichnungen des Rhinoceros machten die Runde. Möglicherweise versuchte auch Erzherzog Ferdinand II., das Nashorn für seine Menagerie zu erwerben, womit die Existenz der beiden Tierporträts in seiner Sammlung eine Erklärung finden könnte.

Durch die 1580 unter König Philipp II. erfolgte Unterwerfung Portugals durch Spanien erledigten sich diese Streitigkeiten jedoch von selbst. 1582 wurde das Nashorn gemeinsam mit einem asiatischen Elefanten aus Goa als Trophäe Philipps nach Spanien gebracht. 1583 kaufte der König in der Nähe des Madrider Königspalastes einige Häuser, an deren Stelle neue Stallungen für die beiden Tiere errichtet werden konnten. In der Hoffnung, das Nashorn auf diese Weise zu zähmen, wurde das Tier blind gemacht und es wurde ihm sein Horn abgenommen. Es erhielt den Namen *Abada* (spanisch für Nashorn), mit dem noch heute eine Straße in Madrid bezeichnet wird.

König Philipp II. ließ die Tiere als Symbole für seine Besitzungen im Fernen Osten öffentlich zur Schau stellen. Adam Hochreiter, der Kämmerer Ferdinands II., erwarb 1584 ein weiteres, vor Ort entstandenes Aquarell des Tieres (vgl. Kat.-Nr. 2.2). Diese bildliche Wiedergabe stammt möglicherweise aus der Zeit seines Aufenthaltes in Madrid, sie ähnelt den Darstellungen des gleichen Tieres (*Abada*) im *Bestiarium Rudolphi II.* (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Sammlung von Handschriften und alten Drucken, Cod. min. 42, fol. 2).

This watercolor, exhibited here for the first time, depicts an Asian female rhinoceros (*Rhinoceros unicornis*). It arrived in Lisbon in September 1577, sent as a gift from Goa by the Portuguese Governor of India, Diego de Menezes, to King Sebastian of Portugal. This famous beast was nicknamed »The Marvel of Lisbon« by Filippo Sassetti in a letter sent from Lisbon to Florence in 1579. This was, after King Manuel I's 1515 rhinoceros, the second one to reach Europe in the Renaissance.

After its arrival in Portugal, a diplomatic impasse ensued as European courts vied to own it. Hans Khevenhüller was desperate to send it to Rudolf II's Prague menagerie. In late 1578, it was even promised to Pope Gregory XIII's Belvedere menagerie. Drawings of the rhinoceros circulated, executed in Lisbon for Sebastian and the Spanish ambassador, Juan de Silva. Archduke Ferdinand II may have attempted to acquire the Lisbon rhinoceros for his Ambras menagerie, explaining the existence of these two portrayals in his collection.





The conquest of Portugal in 1580 and Philip II of Spain's incorporation of Portugal resolved the issue: the rhinoceros was brought to Spain as his trophy, along with an Asian elephant sent from Goa in 1582. Philip then bought houses near the royal palace in Madrid in 1583, which were torn down to create stables for both beasts. By the time the Lisbon rhinoceros arrived, she had lost her horn and was blinded in the hopes to make her tame. She was given the name of *Abada* (rhinoceros in Spanish) and a street in Madrid still bears this name.

As symbols of his Asian empire, King Philip II had them put on public display, where Adam Hochreitner, Ferdinand II's chamberlain bought one more watercolor of the same rhinoceros executed on the spot in 1584 (Cat. No. 2.2). Possibly this watercolor originated from Madrid at the same date. It is close in execution to depictions of the same rhinoceros – *Abada* – found in Rudolf II's album, known as the *Bestiarium* (Vienna, Austrian National Library, Department of manuscripts and rare books, Cod. min. 42).

A. J. G.

KUPFERSTICH ZWISCHEN RHINOZEROS UND  
ELEFANT // COMBAT BETWEEN A RHINOCEROS  
AND AN ELEPHANT

Donio Tempesta, Florenz // Florence, 1605  
Kupferstich // Copper engraving, H. 880 mm, B. 129 mm  
Albertina, Wien, Inv.-Nr. HB VII/4, p. 60 // Albertina,  
Wien, Inv. HB VII/4, p. 60  
Literatur: Jordan Gschwend 2010, 50 // literature: Jordan  
Gschwend 2010, 50

Der römische Autor Plinius der Ältere schreibt in seiner *Historia Naturalis* über die natürliche Feindschaft zwischen wilden Tieren. So glaubte er, dass Rhinozerosse und Elefanten Todfeinde seien und dass das Nashorn den Dickhäuter töten könne, indem es sein Horn in den Bauch des Elefanten rammt. Manuel I. von Portugal bekam vom Sultan von Gujarat ein Rhinozeros geschenkt; dieses Tier wird in Indien als *ganda* bezeichnet. Das *ganda* aus Gujarat reiste gemeinsam mit seinem indischen Händler Oçem von Cochin nach Lissabon und kam am 20. Mai 1515 als erstes lebendes Rhinozeros seit der Antike dort an. Der mährische Drucker Valentim Fernandes erteilte sogleich einem unbekanntem Künstler den Auftrag, eine Bleistiftzeichnung von diesem Tier anzufertigen, die zu Albrecht Dürer nach Nürnberg geschickt wurde. Dürers Skizze und sein Holzschnitt, die beide auf dieser Bleistiftzeichnung basieren, wurden zur berühmtesten Abbildung eines exotischen Tieres in der Renaissance und als Erste in großen Auflagen reproduziert. Die graphische Wiedergabe des Rhinozeros aus der Hand Albrecht Dürers ergab gleichsam die archetypische Darstellung eines solchen Tieres.

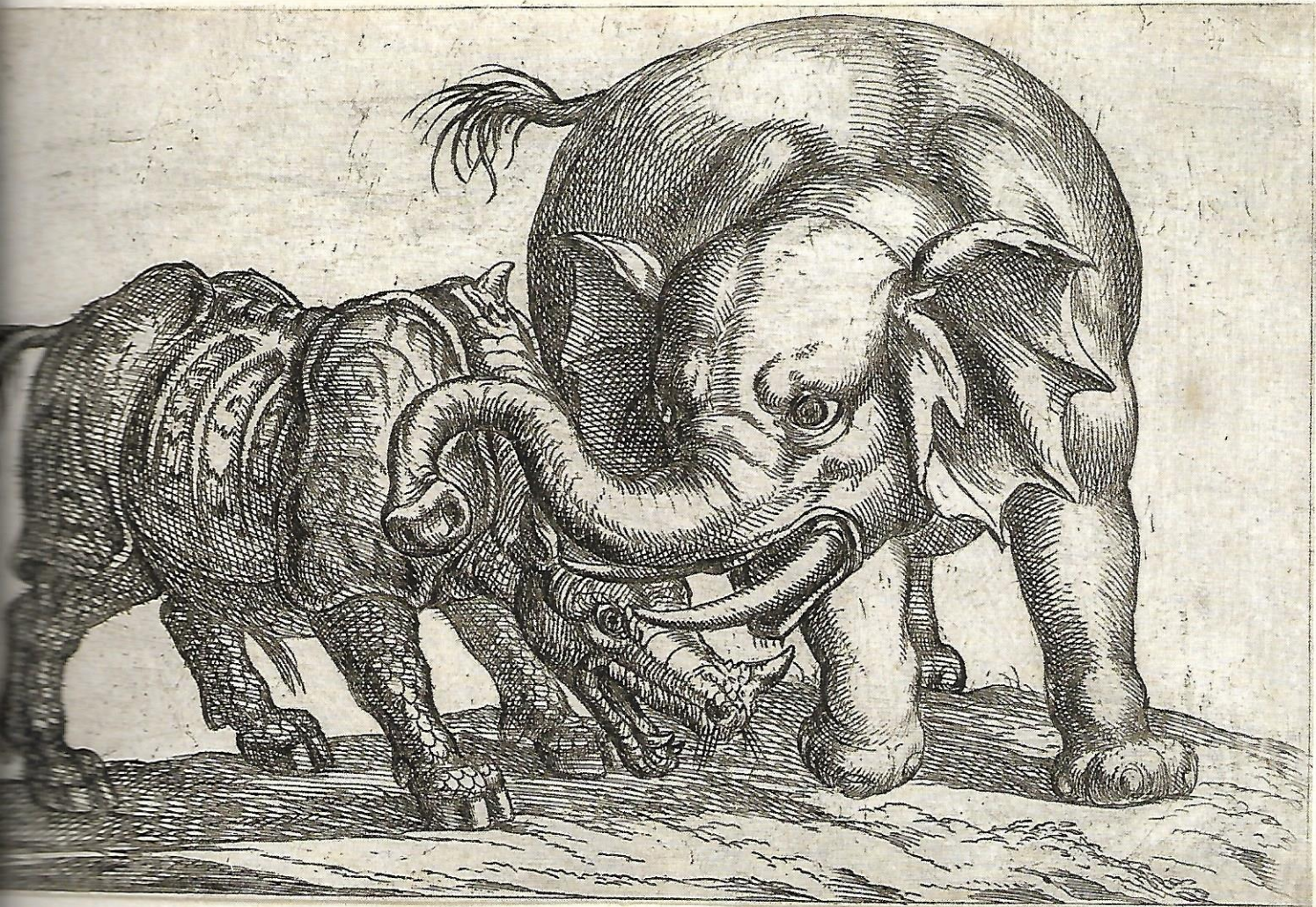
Plinius inspirierte Manuel I. von Portugal dazu, einen Zweikampf zwischen dem Rhinozeros aus Gujarat und einem asiatischen Elefanten zu veranstalten. Dieses öffentliche Spektakel, das am 13. Juni 1515 stattfand, nahm allerdings eine unerwartete Wendung, da der Elefant verschreckt davonlief. Das Rhinozeros wurde daraufhin kampflös zum Gewinner gekürt.

Manuel schenkte das Rhinozeros aus Gujarat Papst Leo X., doch verstarb das Tier beim Schiffstransport. Es wurde daraufhin präpariert und nach Rom geschickt, um in der vatikanischen Menagerie im Hof des Belvedere ausgestellt zu werden. Bereits 1515 hatte Manuel den berühmten weißen Elefanten *Hanno* und einen sprechenden Papagei im Rahmen einer offiziellen Gesandtschaft unter der Leitung von Tristão da Cunha nach Rom geschickt. Die Lissaboner Menagerie von Manuel I. mit ihren asiatischen Elefanten trug zur Festigung der Position des Fürsten bei, da die wilden Tiere die Pracht und weltumspannende Macht ihres Besitzers unterstrichen.

Für den vorliegenden Kupferstich Tempestras dienten Plinius und der oben beschriebene historische Kampf sowie der Holzschnitt als Anregung, der diesen legendären Zweikampf in Ambroise Parés *Discours [...] de la Momie et de [...] la Licorne* (Paris 1582) darstellt.

Pliny the Elder, Roman author and naturalist, wrote of the natural enmity of wild animals in his *Natural History*, believing the rhinoceros the mortal enemy of the elephant, able to kill a pachyderm by gorging him in the stomach with his horn. Manuel I of Portugal received a one-horned rhinoceros, known in India as a *ganda*, from Canim as a gift from the Sultan of Gujarat. The Gujarati *ganda* traveled from Cochin with his Indian handler, Oçem, arriving in Lisbon on May 20, 1515: the first rhinoceros seen in Europe since antiquity. The Moravian printer, Valentim Fernandes immediately commissioned an unknown artist to make a pencil drawing of this beast, which he sent to Albrecht Dürer in Nuremberg. Dürer's preliminary drawing and woodcut based on this sketch became the most popular image of an exotic animal and one of the earliest mass-produced images in the Renaissance. Dürer's print became the archetypal depiction of the Indian rhinoceros for centuries.

Pliny's account motivated Manuel I to stage a combat between his Gujarati rhinoceros and one of the Asian state elephants in the courtyard of the Lisbon royal palace. The



public spectacle on June 13, 1515 ended unexpectedly, when the elephant fled in fright and the rhinoceros was declared victorious by default. In a political move to court favor with Pope Leo X, Manuel shipped the Gujarati rhinoceros to Rome, which died en route in a shipwreck. He was later stuffed, and sent for display in the Vatican menagerie located in the Belvedere gardens. Earlier in 1515, Manuel had sent the celebrated white elephant *Hanno* and a talking parrot with a formal embassy lead by Tristão da Cunha. Manuel I's menagerie and stable of Asian elephants in Lisbon catapulted him into a position of power, these wild animals underscoring his magnificence and global power. Not only Pliny's account and Manuel I's historic fight inspired this later depiction by Tempesta, but also the woodcut of the legendary rhinoceros/elephant fight published in Ambroise Paré's *Discours [...] de la Momie et de [...] la Licorne* (Paris, 1582).  
A. J. G.

RHINOZEROSHORN-POKAL // RHINOCEROS  
HORN-CUP

Nürnberg, um 1650 // Nuremberg, ca. 1650

Rhinozeroshorn, Fassung: Silber vergoldet // Rhinoceros

horn, fittings: gilded silver, H. 45,5 cm, B. 29 cm

Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer,

Inv.-Nr. KK 3715 // Vienna, Kunsthistorisches Museum,

Kunstkammer, inv. KK 3715

Literatur: Best.-Kat. Innsbruck 1977, 38, Nr. 45; Ausst.-Kat.

Innsbruck 2006, 120–122, Kat.-Nr. 2.63; Best.-Kat. Innsbruck

2008, 86f., Nr. 32; Best.-Kat. Wien 2015, Nr. 33 // literature:

inv.cat. Innsbruck 1977, 38, no. 45; exhibit.cat. Innsbruck

2006, 120–122, cat. 2.63; inv.cat. Innsbruck 2008, 86–87,

no. 32; inv.cat. Vienna 2015, no. 33

1515 gelang es portugiesischen Kaufleuten, ein Panzernashorn lebend nach Lissabon zu bringen; es war dies das erste Exemplar in Europa seit der Antike. Für Sammler des 16. Jahrhunderts war primär das Nasenhorn des Tieres von Interesse, das aufgrund des Aussehens, des Materialwerts und der aus dem chinesischen Raum übernommener Vorstellung von der medizinischen Wirksamkeit Eingang in Kunst- und Naturalienkabinette fand (vgl. Kat.-Nr. 2.6). Zudem gab es die Meinung, dass ein Rhinozeroshornbecher vergiftete Flüssigkeiten erkennbar machen könne. Dem Tier selbst widmete man erst Ende des 16. Jahrhunderts zoologische Aufmerksamkeit, wie dies Abbildungen im *Bestiarium* Rudolfs II. und in Gessners *Thierbuch* belegen (vgl. Kat.-Nr. 1.4).

Es gibt heute fünf Nashornarten, wobei sich die Tiere in der Anzahl ihrer Nasenhörner unterscheiden: Afrikanische Exemplare haben zwei spitz aufragende und wohlgeformte Hörner, während die im indischen Raum lebenden Tiere ein breites, leicht nach hinten gebogenes Horn tragen.

Das hier präsentierte Kunstkammerstück erhebt sich über einem ovalen Fuß, auf dem Reliefs mit kämpfenden Schlangen und Delphinen angebracht sind. Darüber präsentiert sich die antike Liebesgöttin Venus mit ihrem Geliebten Adonis. Dieses Sujet mag Rückschlüsse auf die Verwendung des Materials liefern, gilt doch Rhinozeroshornpulver im chinesischen Raum bis heute als Aphrodisiakum. Beide Figuren stützen das quer darüber liegende Rhinozeroshorn, dessen Außenseiten Kampfszenen zwischen Schlangen, pferdeähnlichen Geschöpfen und Tigern schmücken. Die Vorderseite des Horns ist kannenähnlich ausgebildet und trägt das Relief einer männlichen Grotteskfratze. Zur Bekrönung wurde ein naturalistisch ausgeführtes Panzernashorn aufgesteckt, auf dem ein gekrönter Indianerfürst reitet. Hinter dem Nashorn ist eine nackte Dame mit einem geflochtenen Sonnenschirm in der Hand erkennbar. Das realistisch gefertigte Tier der Bekrönung folgt Dürers Nashorn-Holzschnitt von 1515 (vgl. Kat.-Nr. 2.1). Die Nürnberger Beschaumarke weist auf den Ort hin, an dem das exotische Material durch europäisches Kunsthandwerk unter Zugabe von heimischen und fremdländischen Dekorationen zu einem kuriosen Gegenstand verarbeitet wurde.

In 1515 Portuguese navigators successfully brought a living Indian rhinoceros to Lisbon; the first seen rhinoceros in Europe since antiquity. For collectors in the 16<sup>th</sup> century the rhinoceros was of great interest, finding its place in the art and science cabinets due to its appearance, the material value and the medicinal properties attributed to it by Chinese medicine (Cat. No. 2.6). In addition it was believed a cup made from rhinoceros horn was capable of protecting from poisoned liquids. The animal itself didn't receive zoological attention until the end of the 16<sup>th</sup> century, as the depictions of the animal found in Rudolf II's *Bestiarium* and Gessner's *Thierbuch* document (Cat. No. 1.4).

Today there are five different types of rhinoceros, the animals differing in the number of horns they have. African specimens have two pointed upward looming and well-formed horns, while the animals from the Indian regions have a wide horn which is pointed slightly backwards.

The Kunstkammer object presented here stands upon an oval base decorated with a relief displaying fighting snakes and dolphins. Above, is a carving of the antique goddess of love, Venus, with her lover Adonis. The choice of these subjects could be an allusion to the use of this horn for the production of the vessel, as ground rhinoceros horn is still used as an aphrodisiac in China. These figures serve as the basis for the horizontally



lying rhinoceros horn, the sides are decorated with scenes of battles between snakes, horse-like creatures and tigers. The front of the horn is shaped like a spout and displays a relief of a male grotesque face. The crowning element is a naturalistic figure of an Indian rhinoceros on which a crowned Indian prince is riding. A naked woman with a braided parasol in her hand is sitting behind the rhinoceros. The realistically portrayed animal on top resembles the rhinoceros woodcut produced by Dürer in 1515 (Cat. No. 2.1). The Nuremberg custom's mark gives reference to the place where this exotic material was transformed through European artistry and with the use of local and foreign decorations into a curious object.

T. K.

INOZEROSHORN-POKAL // MOUNTED  
INOCEROS CUP

onym, Goa, Lissabon (?), spätes 16. Jahrhundert //  
onymous, Goa, Lisbon (?), late 16<sup>th</sup> century  
n des Java-Nashorns (*Rhinoceros sondaicus*), Montierung:  
er vergoldet // Javan rhinoceros (*Rhinoceros sondaicus*),  
ed silver mounts, H. 20,9 cm  
n. Kunsthistorisches Museum, Kunstammer,  
-Nr. KK 3752 // Vienna, Kunsthistorisches Museum,  
stammer, inv. KK 3752  
atur: Ausst.-Kat. Wien 2000, 197–199, Kat.-Nr. 108;  
an Gschwend 2000, 48–58; Pérez de Tudela – Jordan  
hwend 2001, 61; Jordan Gschwend – Lowe 2015 //  
ature: exhibit cat. Vienna 2000, 197–199, cat. 108; Jordan  
hwend 2000, 48–58; Pérez de Tudela – Jordan Gschwend  
l, 61; Jordan Gschwend – Lowe 2015



In der Renaissance galt das Horn des Nashorns als überaus wertvoll. Das von einem asiatischen Exemplar stammende Material für den vorliegenden Pokal ist so geschnitten, dass die breite, ausladende Basis zur Gänze ausgenutzt wird. Solche Schnitzereien aus Horn waren in Südchina weit verbreitet und wurden auch in den von Portugal kontrollierten Teilen Indiens verkauft. Viele Exemplare wurden nach Lissabon exportiert, manche wurden vermutlich von chinesischen Künstlern in Goa hergestellt. Man glaubte, dass solche Hörner übernatürliche Kräfte hätten. Im China der Ming-Dynastie wurden Hörner des Nashorns zu Gefäßen und Weinbechern geformt, die angeblich über eine aphrodisierende Wirkung verfügten und deshalb als Antidot genutzt werden sollten. Viele solche Exemplare wiesen auch eingearbeitete Bezoarsteine auf, die als zusätzlicher Schutz gedacht waren. Nashornbecher (mit oder ohne Bezoarsteine) wurden von den Fürsten gerne gesammelt. Sie hatten aufgrund ihrer angeblichen Schutzfunktion einen festen Platz auf fürstlichen Tafeln oder dienten zeremoniellen Zwecken. Diese Gefäße besaßen jedoch keine praktische Funktion. Vielmehr wurden sie als Beispiele für die gelungene Synthese zwischen herausragender Kunstfertigkeit und Natur zur Schau gestellt, als Objekte, in denen diese beiden in eindrucksvoller Weise miteinander verschmelzen.

Sammler aus dem Hause Habsburg baten Katharina von Österreich und Hans Khevenhüller häufig darum, für sie besonders schöne Nashornhörner zu erwerben, um sie in ihren Kunstkammern ausstellen zu können. Der hier gezeigte Pokal wurde wahrscheinlich in Lissabon erstanden, als Khevenhüller dort als Agent tätig war, um für Erzherzog Ferdinand II. Bezoare und medizinische Steine zu besorgen. Die Venezianer Vincente Tron und Hieronimo Lippomano schreiben im Jahre 1580 aus Lissabon dazu: »Aus diesen [Nashorn-] Hörnern werden schöne Trinkbecher mit ungewöhnlichen Formen gedreht und mit Silber verziert, um danach von bedeutenden Adelligen genutzt zu werden« (s. Biblioteca da Ajuda, Lissabon, Ms. 46-IX-5, fol. 294v).

Der vergoldete Fuß des Pokals sowie der Deckel mit dem liegenden Löwen sind fein gearbeitet und mit ziselierten Weinranken, Trauben, Rehen und Vögeln verziert. Diese Motive sind auch von den schwarz lackierten Möbelstücken her bekannt, die aus Südchina und von den japanischen Ryukyu-Inseln über Goa nach Lissabon exportiert wurden.

Rhinoceros horns in the Renaissance were expensive and exceptional. This horn is cut to take advantage of the wide flaring base, its provenance originating from an Asian species. Carved rhinoceros horns were widely available in South China and sold in Portuguese India. Many examples were exported to Lisbon, some perhaps carved by *Chinese artisans based in Goa*. *Rhinoceros horns were thought to possess supernatural powers*. In Ming China, rhinoceros horns were shaped into vessels and cups for drinking wine, believed to have aphrodisiac properties and the power to deflect the effects of poison. Many examples came equipped with bezoar stones inserted inside as double protection. Rhinoceros cups (with or without bezoars) were avidly collected by princely collectors for their royal tables, because of their protective qualities (as antidotes) and for their ceremonial functions. Such highly esteemed vessels were not used, but displayed as hybrid works of art where nature, superb craftsmanship and function are amalgamated.

Habsburg collectors frequently requested Catherine of Austria and Hans Khevenhüller to acquire outstanding rhinoceros horns for their *Kunstkammern*. This cup was probably bought in Lisbon, during the period when Khevenhüller resided there in 1582-1583, and where he also obtained for Archduke Ferdinand II bezoars and medicinal stones. The Venetians Vincente Tron and Hieronimo Lippomano described in 1580: »From these [rhinoceros] horns beautiful drinking cups of unusual shapes are turned with a lathe, decorated with silver and used by great lords« (Biblioteca da Ajuda, Lisbon, Ms. 46-IX-5, fol. 294v).

The gilded base and lid of this cup surmounted by a reclining lion, is finely executed with chiseled strapwork, vines, grapes, deer and birds, recalling identical motifs applied to black lacquer furniture exported to Goa from South China and the Ryukyu islands (Japan) and sold in Lisbon.

A. J. G.